

Hürden bei der Digitalisierung der Medizin in Deutschland – eine Expertenbefragung

Pascal Nohl-Deryk

Arzt, Heidelberg

Hintergrund

- Qualitative Befragung mit semi-strukturierten Interviews
- 18 möglichst repräsentativ ausgewählte Experten, u.a. Techniker Krankenkasse, GKV-SpiBu, KBV, BMG, CompuGroup, vitabook, Medscape Germany, BÄK, bvit...
- Erhebung April bis Juli 2016
- doi: [10.1055/s-0043-121010](https://doi.org/10.1055/s-0043-121010)

Hürden: Die Selbstverwaltung

„[...] die Selbstverwaltung ist nicht gerade der große Motor der Digitalisierung oder von neuen Behandlungsansätzen.“

- Interessenkonflikte zwischen der Ärzteschaft und den Krankenkassen in der gematik
- interne Strukturen nicht auf die Herausforderungen der Digitalisierung ausgerichtet

Hürden: Die Ärzteschaft

„Bei den Ärzten sehe ich einen Konflikt, und zwar in der Hinsicht, dass er natürlich Angst vor dem mächtigen Patienten hat, der selber Dinge tun kann und wo der Arzt auf einmal in den Hintergrund rückt.“

Vs

"Wir haben wahnsinnig Schwierigkeiten mit unserer Zeit hinzukommen [...] Wir müssen in fünf Minuten mit einem Patienten durchschnittlich fertig werden [...] Da kann Elektronik dann hilfreich sein, wenn es standardisierbar ist. Das ist aber Praxis-EDV und nicht Telesonstwas."

Hürden: Fehlender Nutzen

„Denn Digitalisierung ist ja kein Selbstzweck [...]“

„Unterm Strich ist digital ja schön, aber es ist allein kein Mehrwert [...]“

- Fehlender Medizinischer Nutzen und fehlende Evidenz wird bemängelt
- Nicht bewiesener ökonomischer Nutzen wird als Hürde genannt

Hürden: Regulierung

"Stand heute würde ich sagen: Rahmenbedingungen sind gut, geben viele Spielräume."

- Rahmengesetzgebung sei vollständig, die Gesetze und Berufsordnungen müssten lediglich richtig ausgelegt werden
- Paragraph 7, Abs. 4 der (Muster-) Berufsordnung der Ärzteschaft (sog. Fernbehandlungsverbot) als juristische Hürde genannt
- Nutzenbewertung digitaler Leistungen durch den G-BA wird von einzelnen Experten als zu langwierig eingeschätzt

Hürden: Datenschutz

„Wenn Sie mich jetzt als Patienten fragen, dann bin ich mir nicht sicher, ob unrealistische Anforderungen an den Datenschutz [...] mehr nutzen als schaden. Das richtige Maß zu finden ist eine schwere Aufgabe.“

- Datenschutz wurde eher als vorgeschobener Grund gesehen
- Es wurde eine Diskrepanz von Datenschutzerfordernissen an digitale Lösungen und analoge Lösungen (bspw. Postweg) andererseits genannt.

Lösungen: Patienten

“Da glaube ich schon, dass von dem Patienten hier eine völlig neue Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen aufkommt.”

- Patienten werden als Treiber von Innovationen gesehen, sie sollen gestärkt und mehr eingebunden werden.
- Teilweise wird sich dadurch auch eine größere Transparenz im Leistungsangebot der Krankenkassen erhofft.

Lösungen: Regulierung

„Wir können jetzt nicht das Gesundheitssystem ein halbes Jahr herunterfahren und dann gibt es eine Version 2.0 die dann digitalisiert ist, sondern wir müssen es stückweise machen.“

- Die Sanktionsmöglichkeiten durch das E-Health-Gesetz wurden positiv angemerkt.
- Gleichzeitig werden neue Sanktionsmöglichkeiten gegenüber der Selbstverwaltung und anreizschaffende Gesetze gefordert

Lösungen: Infrastruktur

„Es wäre sicherlich eine sauberste Lösung gewesen, wenn man das Thema ‚Lasst uns alle Beteiligten im Gesundheitswesen von der Technik her telematik-fit zu machen, über staatliche Programme gemacht hätte und nicht aus dem Topf der gesetzlichen Krankenversicherung.“

- Teilweise wurde mehr staatliche Unterstützung hinsichtlich des Infrastrukturausbaus gefordert.
- Für Interoperabilität werden gesetzliche Vorgaben als wichtige Stellschraube gesehen.

Lösungen: Kommunikation

„Ich glaube am wichtigsten sind [...] die direkt behandelnden Ärzte, insbesondere die Hausärzte. Aus dem Grund heraus, weil sie nach wie vor einen sehr hohen Impact haben, auf die Wahrnehmung solcher Fragestellungen seitens ihrer Patienten.“

- Nutzen digitaler Medizin sollte positiver kommuniziert werden
- Auch Fachgesellschaften sollten praxistaugliche Empfehlungen zu digitale Anwendungen geben
- Ärzte müssen als Meinungsbildner ggü. Patienten einbezogen werden

Vielen Dank!

pascal@nohl-deryk.de | Arzt | Allgemeinmedizin | Geriatrie | eHealth | ländliche
Versorgung